

Dir weine. Du zählst sie als eben so viele Pfänder der Reue, die mein Herz foltert, und sie mir auspreßt. Ach Gott, kaum habe ich mit Andacht zu Dir gebethet, so sündige ich schon wieder. Kaum ist der Tag angebrochen, so muß er schon ein Zeuge meiner Ausschweifungen seyn, und ich muß aus der Nacht, die ich überlebet habe, in eine andre fallen, die weit schrecklicher ist; in die Finsterniß, darinn das Laster blindlings herumirret. Gott, ist es möglich, daß der Mensch so schwach ist? Woher kommt es doch, daß ich tausendmal gute Vorsätze fasse, und sie eben so oft vergesse, wenn mein Blut aufwaltet, und meine Leidenschaft rege wird. Wie schändlich muß ich doch in deinen Augen seyn, da ich wider meine Erkenntniß handle. Ich sehe mich in meiner ganzen häßlichen Gestalt, ich fühle mein Verderben, ich empfinde eine ängstliche Unruhe, es martert mich, daß ich mich deiner Gnade, davon dieser Morgen voll ist, daß ich mich derselben so unwürdig gemacht habe; ich höre alle Anklage eines wachenden Gewissens, die es
mir